

RWE plant Stromtrasse ab Lemförde

„Frühes Verfahrensstadium“

LANDKREIS (sdl) ■ „Wir sind verpflichtet, die Vorgaben der Bundesregierung einzuhalten. Das machen wir“, begegnete gestern Professor Hans-Ulrich Paul von der RWE Transportnetz Strom GmbH kritischen Fragen zu der Hochspannungs-Stromtrasse, die von Lemförde über eine Länge von 21 Kilometer nach Wehrendorf im Landkreis Osnabrück führen soll.

Gemeinsam mit seinem Kollegen Dirk Uther stellte der Dortmunder das Projekt im Fachausschuss für Kreisentwicklung vor – und blieb, so war an den Gesichtern der Politiker im Syker Ratssaal abzulesen, deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Schließlich hatten die Kreispolitiker bereits vor Monaten über umweltverträgliche Alternativen zur heiß umstrittenen Stromtrasse von Ganderkesee nach St. Hülfe diskutiert und kennen den scharfen Protest der Bürger gegen diese Höchstspannungsleitung der E.ON.

Das Anschluss-Projekt in Richtung Ruhrgebiet soll nun die RWE Transportnetz Strom GmbH realisieren. Sie will eine vorhandene 220-KV-Leitung auf 380 KV hochrüsten. Allerdings soll sie nicht von Lemförde durch das Ochsenmoor nach Stemshorn führen, sondern wird am Südnahbuchtgebiet herum geführt – teilweise 150 Meter vom „Siedlungsraum“ Lemförde entfernt. Zehn neue Masten will die RWE setzen, die eine Hö-

he zwischen 55 und 60 Metern haben.

„Wir befinden uns im Augenblick noch in einem sehr frühen Verfahrensstadium“, sagten die Referenten aus Dortmund und blickten auf eine Phase zwischen Machbarkeitsstudie und Raumordnungsverfahren. Das Projekt soll 2010 realisiert sein.

„Hat man untersucht, welche Schäden für Natur und Mensch entstehen?“, hinterfragte Edith Heckmann (CDU) die Umsetzung. Die Referenten antworteten mit dem Hinweis auf die Umweltverträglichkeitsprüfung, die noch ausstehe.

„Im Gesetz steht, dass es wirtschaftlich sein muss. Aber auch, dass es sicher sein muss“, gab Walter Schwiene-

mast, Bürger aus Düste im Südkreis, zu bedenken. Die E.ON-Trasse führt 200 Meter an seinem Haus vorbei. Die RWE-Referenten verwiesen auf die Vorschriften, die eingehalten würden.

Bürger-Proteste nicht ausgeschlossen: Er habe Hinweise aus Lemförde erhalten, so Rolf Husmann (FDP), Vorsitzender des Kreisentwicklungsausschusses, „dass dort sicherlich ein sensibler Bereich tangiert wird.“

Die RWE sei dabei, ein Faltblatt für die Grundeigentümer in dem betroffenen Bereich zu erstellen, berichteten Professor Hans-Ulrich Paul und Dirk Uther im Anschluss an die Beratungen im Fachausschuss. Anfang des kommenden Jahres soll es verteilt werden.

■ „Sensibler Bereich“